

STREIFLICHTER ERÖFFNEN IN STANS

Stans kriegt wieder einen Ausstellungsraum, und der ist erst noch zentral: Das Haus Flury wird zur «Galerie Stans». Das denkmalgeschützte ehemalige Wohnhaus von 1874 bringt zwei Etagen, Innenhof und Garten mit, wobei sich die letzteren beiden Örtlichkeiten auch zur Präsentation von Skulpturen anbieten. Eröffnet wird aber mit Projektionen, Lichtzeichnungen und Videostills von Judith Albert. Die in Alpnach aufgewachsene und international anerkannte Künstlerin präsentiert im Rahmen ihrer Ausstellung «liquid times» aktuelle Arbeiten. Dem Titel entsprechend konzentriert sich Albert auf das Instabile, Fragile und Entgleitende. So kreiert sie beispielsweise eine Hommage an die Stanser Künstlerin Annemarie von Matt. Deren Ausspruch «entweder bin ich abwesend» bildet die Basis für eine Videoarbeit Alberts, in der eine Unterwasserkamera zum Einsatz kommt. Weiter installiert



die Künstlerin in der Galerie Stans Lichtzeichnungen, sogenannte «Streiflichter», und zeigt erstmals auch Hinterglasbilder: Bunte Landschaften werden auf die Haut projiziert und die Videostills davon dann auf Glaselemente gedruckt. Weitere angekündigte Künstler:innen, die im Verlauf des Jahres ausstellen werden, konzentrieren sich unter anderem auf Skulptur, Zeichnung, Fotografie, Malerei oder Textilkunst.

Und auch die sieben ehrenamtlich arbeitenden Initiant:innen hinter der Galerie Stans sind keine Unbekannten, stammen sie doch nahezu alle aus der Kulturszene in und um Stans. – red.

Judith Albert: «liquid times»
FR 14. Januar bis SO 13. Februar
Vernissage: SA 15. Januar, 17 Uhr
Galerie Stans



Porös, glitschig und wertvoll

Die aktuelle Ausstellung «On Wormy Connections» im Keinraum, in der Ausstellungsvitrine an der Aussenfassade des Neubads, lässt sich perfekt in den Forschungsbereich der *Human-Animal Studies* einbetten. Die Künstlerin Sophie Germanier untersucht und interpretiert in ihrer Soundinstallation die Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch – oder genauer gesagt zwischen Wurm und Mensch. Bei einem Stadtspaziergang durch Luzern mit Germanier und den Kuratorinnen werden urbane Erdlöcher aufgespürt und der Boden als Ressource diskutiert. Zum Abschluss der *cake session #5* gibt es wie immer Kaffee, Kuchen und Tee – der perfekte Anlass, um sich über die verblüffende Ähnlichkeit von Menschen und Würmern auszutauschen. – red.

Sophie Germanier: «nullkommanullvier kubikmeter»
cake session #5
DI 11. Januar, 17.00 Uhr
Keinraum, diverse Orte Stadt Luzern